

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 36: Lärmschutz : planerische Gratwanderung

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM ABRISS BEDROHT?

Kulturdenkmal auf dem Immobilienmarkt

Sein Domizil in Pacific Palisades, Kalifornien, liess Thomas Mann vom Architekten Julius Ralph Davidson bauen. Hier entstanden einige seiner Hauptwerke. Nun steht das Haus zum Verkauf – doch der Makler verschweigt seine Geschichte und preist das ausbaufähige Grundstück.

Text: Lilian Pfaff

Von den vielen Intellektuellen, die vor dem Dritten Reich in die USA geflüchtet waren, war Thomas Mann fast der einzige, der sich ein eigenes Haus bauen liess. Der Architekt Julius Ralph Davidson errichtete es 1941. Thomas Mann lebte darin von 1942 bis zu seiner Übersiedlung in die Schweiz 1952; hier schrieb er zahlreiche seiner Bücher, etwa «Joseph, der Ernährer» (1943), «Doktor Faustus» (1947) und Teile der «Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull» (1954).

Nun steht die Acht-Zimmer-Villa am San Remo Drive 1550 zum zweiten Mal seit 2012 zum Verkauf. Das hinter grossen Bäumen vollkommen verdeckt auf einem riesigen Areal gelegene Haus wird für knapp 15 Millionen Dollar angeboten – doch in den Unterlagen des Immobilienmaklers ist weder der Architekt noch der weltberühmte Auftraggeber erwähnt.

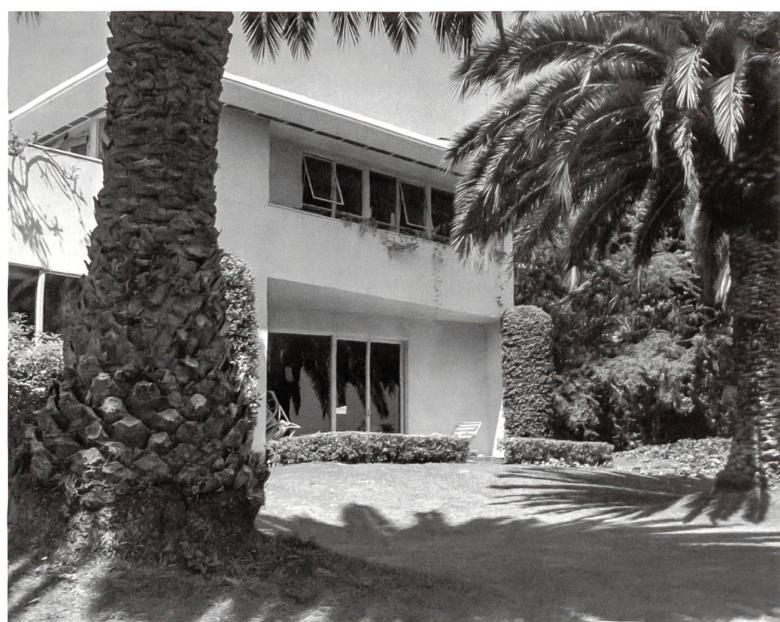
Massgeschneidert für die Grossfamilie mit Genie

Das Haus mit den sieben Palmen war der Lieblingsort des Schriftstellers, und er erwähnte es später immer wieder. Wie genau er an den deutschen, 1923 nach Los Angeles ausgewanderten Architekten Julius Ralph Davidson gelangte, ist unbekannt. Richard Neutra hatte den Auftrag unbedingt haben wollen und war verärgert, dass Mann sich nicht darauf einliess – was wiederum zu einem gespannten Verhältnis zwischen den befreundeten Ehefrauen von Neutra und Davidson führte.

Davidson baute ein zweistöckiges Gebäude im International Style. Die Schlafzimmer sind im



Thomas Mann mit seiner Frau Katia (Mitte) und seiner Tochter Erika Mann beim Tee in seinem Haus in Pacific Palisades 1951.



Aussenansicht gegen den Garten hin (historische Aufnahme).

Obergeschoss an einer schmalen Terrasse mit Pergola angelegt, im unteren Bereich sind die repräsentativen Räume untergebracht. Am Ende des L-förmigen Grundrisses lag das Arbeitszimmer des Nobelpreisträgers, zu dem dieser vom Wohn- und Esszimmer aus entwischen konnte; von hier aus wiederum gelangte er über eine innenliegende Treppe in sein Schlafzimmer. Dieses war mit einer Trennwand gegen den Familienbetrieb abgeschirmt. Das ganze Gebäude ist auf den Lebensstil der Familie Mann zugeschnitten und ermöglichte einen hohen Schutz der Privatsphäre. So ist auch der Eingangsbereich durch die Position des Gebäudes deutlich vom privaten Garten getrennt.

Das Haus ist – soweit man das anhand der Immobilien-Dokumentation im Vergleich mit den historischen Fotos und Plänen beurteilen kann – von aussen immer noch weitgehend intakt. Zwei halb-

runde Zubauten gegen den Garten und der Pool sind nicht original; das Innere – das nicht von Davidson stammte, sondern vom Innenarchitekten Paul Huldschinsky – wurde verändert.

Aussen modern, innen konservativ

Diese Modifikationen sind für die Integrität des Baus und seinem Wert als deutsches Kulturdenkmal jedoch nicht abträglich, denn ein Kontrast zwischen Innen und Aussen hat immer bestanden: Katia Mann hatte sich heimelige Innenräume vorgestellt, während Thomas Mann von der modernen Architektur überzeugt war. Dies mag auch der Grund dafür gewesen sein, dass keine historischen Fotos von den Innenräumen existieren und Neutra als Architekt nicht infrage gekommen wäre. Denn abgesehen von seinen Starallüren hätte er es nie zuge-

lassen, dass Innen und Aussen in unterschiedlichen Architektursprachen gehalten sind.

Dass hier ein deutsches Kulturdenkmal bedroht ist, sollte den deutschen Staat zum Handeln veranlassen – und möglicherweise auch die Schweiz, denn Mann fühlte sich zeitlebens eng mit ihr verbunden und ist auch in der Schweiz begraben. Die Zeichen für das Haus stehen allerdings nicht gut: Die Heimlichkeit der Immobilienmakler und die Ankündigung, es handle sich hier um ein ausbaufähiges Grundstück mit einem Haus, das aufgeteilt oder an das angebaut werden könne, lässt einen baldigen Abriss oder eine irreversible Veränderung befürchten. •

Dr. Lilian Pfaff, Kunsthistorikerin, Korrespondentin TEC21, lpfaff@gmx.net

ästhetisch
durchsturzsicher
energieeffizient

VELUX Flachdach-Fenster

Zeitloses Design, maximale Wärmedämmung, nicht sichtbare Motoren und optimaler Lichteinfall: Ein VELUX Flachdach-Fenster vereint Funktionalität und Ästhetik in einem und fügt sich perfekt in jede Architektur ein. Die geprüfte Durchsturzsicherheit ohne störende Schutzgitter sorgt für Sicherheit auf hohem Niveau. Mehr Lichtblicke für mehr Tageslicht finden Sie auf velux.ch/flachdach

VELUX®

Dreimal auf Holz geklopft

Redaktion: Danielle Fischer

Holz im Hochbau



Anton Pech (Hrsg.):
Holz im Hochbau. Theorie und Praxis.
Birkhäuser Verlag
2016, 426 S.,
17.7 × 25.2 cm,
gebunden, ISBN
978-3-0356-0936-3,
Fr. 89.–

Mit einer Einführung in die Verwendung des Baustoffs wartet das Buch «Holz im Hochbau» auf. Neben Baustoffeigenschaften werden unter anderem die Grundlagen der Bemessung, Verarbeitung, Ausschreibung und der Nachhaltigkeitsaspekte von Holzkonstruktionen erörtert.



BÜCHER BESTELLEN
Schicken Sie Ihre Bestellung unter Angabe Ihrer Postadresse an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

Neues Bauen mit Holz

Die Publikation präsentiert Trends im modernen Holzbau sowie technische und stilistische Entwicklungen im Bauen mit diesem alten Material. Der Einsatz neuester Berechnungs- und Fertigungsmethoden erschliesst dem technischen Holzbau immer weitere Anwendungsbereiche. Anhand von 24 internationalen Projekten bietet das Buch einen thematischen Überblick und zeigt die typologische Bandbreite des zeitgenössischen Holzbau als Grundlage für künftige Entwicklungen.



Marc Wilhelm Lennartz, Susanne Jacob-Freitag:
NEUES BAUEN MIT HOLZ, 184 S. mit 235 Abb., deutsch/englisch, 28.4 × 18.5 cm, gebunden, ISBN 978-3-0356-0457-3, Fr. 99.–

Handbuch und Planungshilfe Urbaner Holzbau

Dank Entwicklungen im Systembau bleibt der Holzbau nicht mehr auf niedrige Gebäude beschränkt. Die Machbarkeit von mehrgeschoßigen Holzbauten in Innenstädten sowie ihr städtebauliches und architektonisches Potenzial demonstrieren zahlreiche neue Projekte. Das Handbuch untersucht Bauten im urbanen Kontext. Neben baurechtlichen Grundlagen werden der technische Stand des Holzbau sowie sein ökologischer und energetischer Nutzen dargestellt. Dass die Entwicklung der Städte neues Potenzial für den Holzbau freisetzt und sich Städteplaner und Architekten – selbstständige Büros oder Planungsämter – die Vorteile des Baustoffs zunutze machen, belegt die Dokumentation von über 20 Gebäuden.



Peter Cheret, Kurt Schwaner und Arnim Seidel (Hrsg.): **Handbuch und Planungshilfe Urbaner Holzbau**. DOM Publishers 2015, 24 × 28 cm, 236 S., gebunden, ISBN 978-3-86922-369-8, Fr. 99.–

Le Corbusiers Werk ist Welt-erbe – teilweise

Nach zwei vergeblichen Anläufen ist das architektonische Werk des Schweizer Architekten Le Corbusier Weltkulturerbe geworden. Mitte Juli nahm die UNESCO in Istanbul 17 Bauten in sieben Ländern in die Welterbeliste auf. Der internationale Antrag für die Aufnahme der Bauten war zuvor zweimal, 2009 und 2011, abgelehnt worden. Bei den jeweils darauffolgenden Korrekturen des Dossiers fielen zwei Schweizer Gebäude dem Rotstift zum Opfer: die Villa Schwob und die Maison Blanche, beide in La Chaux-de-Fonds. Ins Welterbe aufgenommen wurden nun die Maison Clarté in

Genf und die Villa Le Lac, auch «Petite Maison» genannt, in Corseaux VD. Dem Entscheid ging ein längeres Tauziehen voraus: 2008 trug Frankreich vierzehn Gebäude und Anlagen von Le Corbusier in die französische Tentativliste (nationale Vorschlagsliste) zur Anmeldung bei der UNESCO ein. Dem schlossen sich sechs weitere Mitgliedsstaaten der UNESCO an. Neun Werke von Le Corbusier in Argentinien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Indien, Japan und der Schweiz wurden als Kandidaten nominiert.

2009 entschied das Welterbekomitee, die Behandlung des Dossiers zu verschieben, und empfahl eine Überarbeitung bis 2012. Ein erneuter Antrag mit noch 19 Bauwerken und Anlagen wurde 2011 eingereicht, er wurde ebenfalls abgelehnt. Hinter der Ablehnung stand

eine Grundsatzdiskussion: Ist ein Denkmal notwendigerweise ein Einzelobjekt? Können Werkreihen Denkmalcharakter haben – auch ohne übergeordnetes Erhaltungskonzept? Letzteres wurde nun offenbar bejaht. Nach Annahme des revidierten Dossiers gibt es in der Schweiz nun 13 Weltkulturerbestätten. Als Letzte erhielten 2011 die Pfahlbauten im Alpenraum sowie 2009 die Uhrmacherstädte La Chaux-de-Fonds und Le Locle das vor allem für den Tourismus wertvolle Gütesiegel. Unter den weiteren internationalen aufgenommenen Bauten Le Corbusiers sind das Regierungsgebäude von Chandigarh, das Nationalmuseum für westliche Kunst in Tokio, ein Haus in La Plata, «La Cité Radieuse» in Marseille, das Dominikanerkloster von La Tourette bei Lyon und die Villa Savoye bei Paris. • (sda/tc)



Erdgas lohnt sich für Sie, Ihre Kunden und die Umwelt.

Mit einer Gasheizung setzen Ihre Kunden auf eine zuverlässige und wirtschaftliche Lösung. Dank problemloser Kombinierbarkeit mit erneuerbaren Energien schont sie die Umwelt und sorgt durch saubere Verbrennung für wenig Aufwand bei Wartung und Unterhalt.

Erdgas ist somit nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch eine sinnvolle und sichere Wahl.
Alle weiteren Infos finden Sie unter erdgas.ch

erdgas 
Die freundliche Energie.

ALL-IN

FLUMROC COMPACT PRO

Für die Verputzte Außenwärmédämmung.



«ALL-IN» Jetzt mit **BONUS**

Für die Flumroc-Dämmplatte
COMPACT PRO.

Liegenschaftseigentümer und
Bauherrschaften profitieren direkt.



www.flumroc.ch/allin



UMBAU BIBLIOTHEK MÜNSTERGASSE BERN

Bibliothek mit Durchblick

Zwei Jahre lang war die Bibliothek Münstergasse in Bern wegen Umbau geschlossen. Seit der Wiedereröffnung im Mai präsentiert sich der ehemals abweisende Bau zugänglich – ganz nach Rafik Schami «eine Bibliothek, durch die man in andere Länder, Kulturen und Herzen schauen kann».

Text: Charles von Büren

Das Gebäude an der Münstergasse 61/63 ist die älteste nichtkirchliche Bibliothek der Schweiz. Sie beherbergt die Burgerbibliothek (ein Archiv) und einen Teil der Universitätsbibliothek. Besitzerin ist die Burgergemeinde Bern, die rund 39 Millionen Franken in den Umbau durch die Berner Alb architektengemeinschaft investiert hat. Gut die Hälfte des Betrags wurde für die Infrastruktur, für die Erneuerung der technischen Anlagen, für neue Internetangebote und für die bessere Erschliessung des Hauses aufgewendet.

Mehr Raum, mehr Nutzen

Bibliotheken und die Bedürfnisse ihrer Nutzer haben sich im Lauf der Zeit und mit dem digitalen Wandel drastisch verändert. Sicher, gedruckte Bücher sind nach wie vor wesentlich für Bibliotheken. Doch hat sich der Betrieb innert weniger Jahre in vielen Bereichen vom unmittelbar präsenten physischen Bestand gelöst. Benötigt werden neu individuell und kooperativ nutzbare Arbeits- und Begegnungszonen,



Der Lesesaal unter dem Hofgarten, noch ohne Arbeitsstische. Neu ist die angenehme Beleuchtung aus den Oberlichtfenstern. Der Zugang erfolgt über das Galeriegeschoss links im Bild.

beratende, schulende, unterstützende und vermittelnde Dienstleistungen – orientierende Wegmarken in der digitalen Welt.

Vor 40 Jahren hatte das historische Bibliotheksgebäude seinen letzten Umbau erlebt. Nach der Instandsetzung präsentiert es sich nicht bloss renoviert, sondern an die

eben skizzierten Bedürfnisse eines modernen Bibliotheks- und Archivbetriebs angepasst. Die im selben Gebäude beheimatete Burgerbibliothek wurde ebenfalls erneuert und erhielt einen Ausstellungsraum für die Präsentation ihrer Archiv- und Handschriftenstücke.

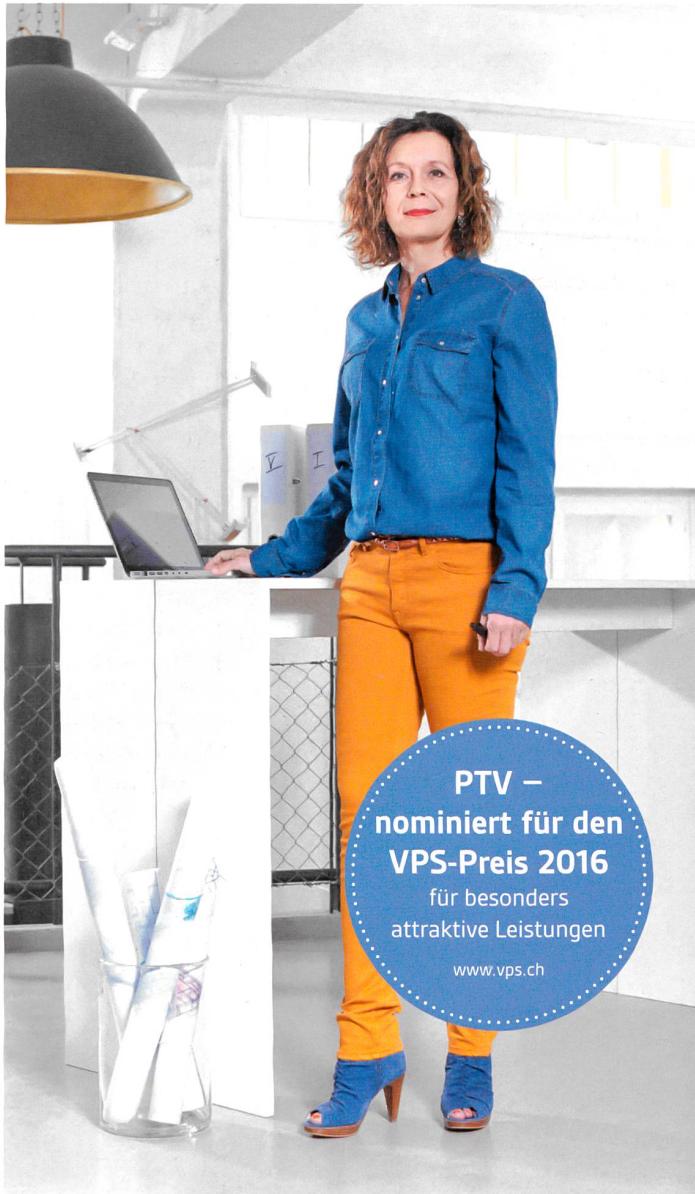
Entstanden ist ein einladender und transparenter Bau, der seine Geschichte sichtbar macht und den Bedürfnissen des Publikums bestens gerecht wird. Insgesamt bietet die neue Bibliothek Münstergasse mehr Platz als vorher. Räume wie der historische Gewölbekeller oder die Lounge und der Kursraum im ersten Obergeschoss sind nun für das Publikum offen. Unter dem Gewölbekeller sind neu Räume für die Haustechnik untergebracht. Im ausgebauten Dachraum, vordem ein Lager, befindet sich jetzt ein liches Grossraumbüro.



Der neu gestaltete Eingangsbereich ist mit Fensterdurchbrüchen zur Münstergasslaube neu offen und enthält auch die Cafeteria mit dem Namen «Lesbar».



Der Schultheissensaal im 1. Obergeschoss bietet Arbeitsplätze und bequeme Lesegruppen.



unabhängig

«Meine Unabhängigkeit möchte ich auch in Zukunft behalten. Deshalb ist mir wichtig, dass auch mein Altersguthaben möglichst unabhängig bleibt.»

Corinne L'Epée
Verantwortliche Finanz-Controlling, Ingenieurbüro



Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAC USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst

**NEU:
XXL-Ausführung bis 3 m
Türhöhe (ThermoCarbon)**

Aluminium-Haustür ThermoCarbon XXL

In jeder Klasse klasse: Hörmann Haustüren

- die Premiumklasse: ThermoCarbon, der Wärmedämmweltmeister und Sicherheitsklassenbeste
- die Oberklasse: ThermoSafe mit hoher Wärmedämmung und Sicherheit bis zu RC 3
- die Mittelklasse: ThermoPlus mit hoher Wärmedämmung und Sicherheit bis zu RC 2

bis zu
0,47
W/(m²·K)

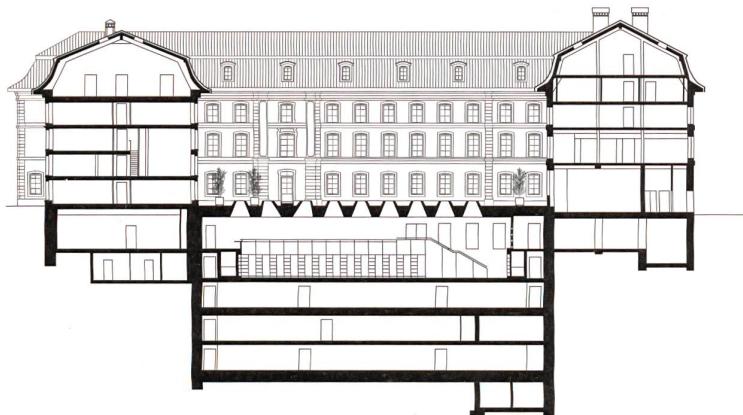
U-Wert bei
Aluminium-Haustür
ThermoCarbon

RC 4

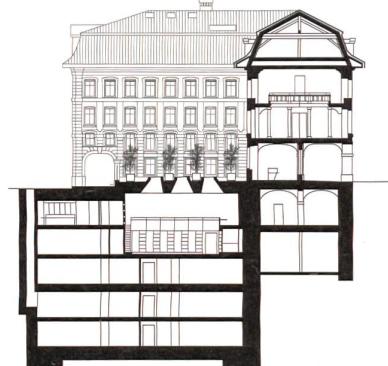
optionale Sicherheitsausstattung bei
Aluminium-Haustür
ThermoCarbon

www.hoermann.ch
0848 463 762

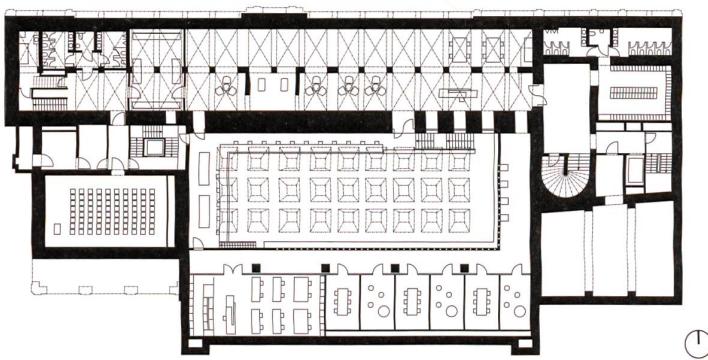
HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe



Längsschnitt Seitenflügel und Hof, Mst. 1:700.



Querschnitt Mitteltrakt und Hof.



Grundriss 1. Untergeschoß.

Durchblick, Licht und Raum zum Lesen

Noch vor zwei Jahren prägten von den Münstergasslauben aus schwere Holztüren und geschlossene Wände das Bild des Baus. Neu sind in die Wände Fenster nach historischem Vorbild eingelassen. Sie verleihen dem Haus einen völlig veränderten, offenen Charakter. Im Parterre lädt das Café «Lesbar» zum Verweilen ein. Auch das Herzstück, der Leseaal der Bibliothek Münstergasse unter dem Hofgarten, präsentiert sich mit 110 Arbeitsplätzen neu, nämlich zweigeschossig, mit hoher Decke und angenehm von oben einfließendem Tageslicht. Insgesamt bietet das Haus jetzt 300 Arbeitsplätze (vormals 180).

Der historische Schultheissaal im ersten Obergeschoss hat kaum sichtbare Veränderungen erfahren. Dieser beeindruckende

Prunksaal ist aber nicht mehr ausschliesslich ein Lesesaal, sondern bietet nun eine Präsenzbibliothek mit Literatur über den und aus dem Kanton Bern (Bernensia). Wie auch im neuen Lesesaal bietet der Schultheissaal mit «cUBex¹ eine innovative Verbindung von gedruckten Büchern und elektronischen Angeboten. Mit diesem Informationssystem werden unmittelbar bei den physischen Beständen über mobile Geräte auch die entsprechenden und immer umfangreicher werdenden elektronischen Angebote sicht- und recherchierbar.

Wo sind die Bücher?

Über zwei Millionen Bücher der Universitätsbibliothek wanderten vor der Erneuerung ins von Roll-Areal der Uni Bern (vgl. TEC21 3-4/2012; Dossier «SIA Umsicht», März 2011). Rund 250000 kamen wieder zurück

in die klimatisch optimierten Magazine an der Münstergasse – historische Bestände, die vor 1800 gedruckt wurden, und ein Teil der Bestände vor 1900. Die Ausleihe funktioniert über Bestellung. Die gedruckten Bücher sind wohl noch greifbar, haben aber den neuen Nutzungsformen der Räume in der Bibliothek Münstergasse Platz gemacht. •

Charles von Büren, Fachjournalist und Korrespondent, bureau.cvb@bluewin.ch

Anmerkung

¹ «cUBex» steht als Bezeichnung eines neuartigen Informationssystems. Je nach Standort werden entsprechende elektronische Informationsquellen (Datenbanken, E-Journals, E-Books) über das mobile Gerät (Tablet oder Smartphone) angeboten. Der Standort im Raum ersetzt also quasi die thematische Suche, die sich aber trotzdem durchführen lässt.